

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner

- (A) CDU/CSU und der SPD auf Drucksache 16/12279 in der Ausschussfassung anzunehmen.

Hierzu liegt ein Änderungsantrag der Fraktion der FDP vor, über den wir zuerst abstimmen. Wer stimmt für den Änderungsantrag auf Drucksache 16/13226? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Änderungsantrag ist gegen die Stimmen der Fraktion der FDP mit dem Rest der Stimmen des Hauses abgelehnt.

Ich bitte nun diejenigen, die dem Gesetzentwurf in der Ausschussfassung zustimmen wollen, um das Handzeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit in zweiter Beratung mit den Stimmen der Koalition bei Enthaltung des Bündnisses 90/Die Grünen und bei Gegenstimmen der FDP und der Fraktion Die Linke angenommen.

Dritte Beratung

und Schlussabstimmung. Ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf zustimmen wollen, sich zu erheben. – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit in dritter Beratung mit demselben Ergebnis wie in zweiter Beratung angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über den Entschließungsantrag der Fraktion Die Linke auf Drucksache 16/13227. Wer stimmt für diesen Entschließungsantrag? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Entschließungsantrag ist mit den Stimmen von SPD, CDU/CSU und FDP bei Enthaltung des Bündnisses 90/Die Grünen und Gegenstimmen der Fraktion Die Linke abgelehnt.

- (B) Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zu dem von der Bundesregierung eingebrachten Gesetzentwurf zur Änderung luftverkehrsrechtlicher Vorschriften. Der Ausschuss empfiehlt unter Nr. 2 seiner Beschlussempfehlung auf Drucksache 16/13213, den Gesetzentwurf der Bundesregierung auf Drucksache 16/13107 für erledigt zu erklären. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen des ganzen Hauses angenommen.

Abstimmung über den von der Bundesregierung eingebrachten Gesetzentwurf zur Errichtung eines Bundesaufsichtsamtes für Flugsicherung und zur Änderung und Anpassung weiterer Vorschriften. Der Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung empfiehlt unter Nr. 3 seiner Beschlussempfehlung auf Drucksache 16/13213, den Gesetzentwurf der Bundesregierung auf Drucksache 16/11608 in der Ausschussfassung anzunehmen. Ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf in der Ausschussfassung zustimmen wollen, um das Handzeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit in zweiter Beratung bei Enthaltung der Fraktion Die Linke mit dem Rest der Stimmen des Hauses angenommen.

Dritte Beratung

und Schlussabstimmung. Ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf zustimmen wollen, sich zu erheben. –

Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit in dritter Beratung mit demselben Stimm-
ergebnis wie in zweiter Beratung angenommen. (C)

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung auf Drucksache 16/11168. Der Ausschuss empfiehlt unter Nr. 1 seiner Beschlussempfehlung die Ablehnung des Antrags der Fraktion der FDP auf Drucksache 16/7133 mit dem Titel „Zukunft der Flugsicherung verfassungskonform gestalten“. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist bei Gegenstimmen der Fraktion der FDP mit dem Rest der Stimmen des Hauses angenommen.

Unter Nr. 2 empfiehlt der Ausschuss die Ablehnung des Antrags der Fraktion Die Linke auf Drucksache 16/3803 mit dem Titel „Deutsche Flugsicherung europarechtlichen Rahmenbedingungen anpassen“. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen von SPD und CDU/CSU bei Enthaltung der Fraktion der FDP und bei Gegenstimmen des Bündnisses 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke angenommen.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 9 auf:

Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (10. Ausschuss) zu dem Antrag der Abgeordneten Ulrike Höfken, Thilo Hoppe, Ute Koczy, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (D)

Milch-Exportsubventionen sofort stoppen – Weitere Zerstörung der Märkte in Entwicklungsländern verhindern

– Drucksachen 16/12308, 16/13119 –

Berichterstattung:
Abgeordnete Johannes Röring
Manfred Zöllmer
Hans-Michael Goldmann
Dr. Kirsten Tackmann
Ulrike Höfken

Über die Beschlussempfehlung werden wir später namentlich abstimmen.

Nach einer interfraktionellen Vereinbarung ist für die Aussprache eine halbe Stunde vorgesehen. – Ich höre keinen Widerspruch.

Bevor ich den ersten Redner aufrufe, gebe ich das von den Schriftführerinnen und Schriftführern ermittelte **Ergebnis der namentlichen Abstimmung** über den Gesetzentwurf der Bundesregierung und der Fraktionen der CDU/CSU und SPD – Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Grundgesetzes (Artikel 87 d) – bekannt: abgegebene Stimmen 562. Mit Ja haben gestimmt 459, mit Nein haben gestimmt 59, Enthaltungen 44. Der Gesetzentwurf ist mit der erforderlichen Mehrheit angenommen.

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner

(A)	Endgültiges Ergebnis	Dr. Wolfgang Götzer	Laurenz Meyer (Hamm)	Antje Tillmann	(C)
	Abgegebene Stimmen: 562;	Reinhard Grindel	Maria Michalk	Dr. Hans-Peter Uhl	
	davon	Hermann Gröhe	Dr. h. c. Hans Michelbach	Arnold Vaatz	
	ja: 459	Michael Grosse-Brömer	Philipp Mißfelder	Volkmar Uwe Vogel	
	nein: 59	Markus Grübel	Dr. Eva Möllring	Andrea Astrid Voßhoff	
	enthalten: 44	Manfred Grund	Marlene Mortler	Gerhard Wächter	
		Monika Grütters	Carsten Müller	Marco Wanderwitz	
		Olav Gutting	(Braunschweig)	Kai Wegner	
Ja		Holger Haibach	Stefan Müller (Erlangen)	Marcus Weinberg	
		Gerda Hasselfeldt	Dr. Gerd Müller	Gerald Weiß (Groß-Gerau)	
CDU/CSU		Ursula Heinen	Bernd Neumann (Bremen)	Ingo Wellenreuther	
Ulrich Adam		Uda Carmen Freia Heller	Michaela Noll	Karl-Georg Wellmann	
Ilse Aigner		Michael Hennrich	Dr. Georg Nüßlein	Klaus-Peter Willsch	
Peter Albach		Jürgen Herrmann	Franz Obermeier	Willy Wimmer (Neuss)	
Peter Altmaier		Bernd Heynemann	Eduard Oswald	Elisabeth Winkelmeier-Becker	
Thomas Bareiß		Ernst Hinsken	Henning Otte	Werner Wittlich	
Norbert Barthle		Christian Hirte	Rita Pawelski	Dagmar Wöhrl	
Dr. Wolf Bauer		Robert Hochbaum	Ulrich Petzold	Wolfgang Zöllner	
Günter Baumann		Klaus Hofbauer	Dr. Joachim Pfeiffer	Willi Zylajew	
Ernst-Reinhard Beck (Reutlingen)		Franz-Josef Holzenkamp	Sibylle Pfeiffer		
Veronika Bellmann		Joachim Hörster	Beatrix Philipp	SPD	
Dr. Christoph Bergner		Anette Hübinger	Ronald Pofalla	Dr. Lale Akgün	
Otto Bernhardt		Hubert Hüppe	Ruprecht Polenz	Gregor Amann	
Clemens Binninger		Susanne Jaffke-Witt	Daniela Raab	Dr. h. c. Gerd Andres	
Renate Blank		Dr. Peter Jahr	Thomas Rachel	Ingrid Arndt-Brauer	
Peter Bleser		Dr. Hans-Heinrich Jordan	Hans Raidel	Rainer Arnold	
Antje Blumenthal		Dr. Franz Josef Jung	Dr. Peter Ramsauer	Ernst Bahr (Neuruppin)	
Dr. Maria Böhmer		Bartholomäus Kalb	Eckhardt Rehberg	Doris Barnett	
Jochen Borchert		Hans-Werner Kammer	Katherina Reiche (Potsdam)	Dr. Hans-Peter Bartels	
Wolfgang Börnsen (Bönstrup)		Steffen Kampeter	Klaus Riegert	Klaus Barthel	
Wolfgang Bosbach		Alois Karl	Dr. Heinz Riesenhuber	Sören Bartol	
Klaus Brähmig		Bernhard Kaster	Franz Romer	Sabine Bätzing	
(B) Helmut Brandt		Volker Kauder	Johannes Röring	Dirk Becker	
Dr. Ralf Brauksiepe		Eckart von Klaeden	Kurt J. Rossmanith	Uwe Beckmeyer	(D)
Monika Brünig		Jürgen Klimke	Dr. Norbert Röttgen	Klaus Uwe Benneter	
Georg Brunnhuber		Julia Klöckner	Dr. Christian Ruck	Dr. Axel Berg	
Cajus Caesar		Jens Koeppen	Albert Rupprecht (Weiden)	Ute Berg	
Gitta Connemann		Dr. Kristina Köhler (Wiesbaden)	Peter Rzepka	Petra Bierwirth	
Leo Dautzenberg		Manfred Kolbe	Anita Schäfer (Saalstadt)	Lothar Binding (Heidelberg)	
Hubert Deitert		Norbert Königshofen	Hermann-Josef Scharf	Volker Blumentritt	
Alexander Dobrindt		Dr. Rolf Koschorrek	Hartmut Schauerte	Kurt Bodewig	
Marie-Luise Dött		Hartmut Koschyk	Dr. Annette Schavan	Clemens Bollen	
Dr. Stephan Eisel		Thomas Kossendey	Dr. Andreas Scheuer	Gerd Bollmann	
Anke Eymer (Lübeck)		Michael Kretschmer	Karl Schiewerling	Dr. Gerhard Botz	
Ilse Falk		Gunther Krichbaum	Georg Schirmbeck	Klaus Brandner	
Dr. Hans Georg Faust		Dr. Günter Krings	Christian Schmidt (Fürth)	Willi Brase	
Enak Ferlemann		Dr. Martina Krogmann	Andreas Schmidt (Mülheim)	Bernhard Brinkmann (Hildesheim)	
Ingrid Fischbach		Dr. Hermann Kues	Ingo Schmitt (Berlin)	Edelgard Bulmahn	
Hartwig Fischer (Göttingen)		Dr. Karl A. Lamers (Heidelberg)	Dr. Andreas Schockenhoff	Marco Bülow	
Dirk Fischer (Hamburg)		Andreas G. Lämmel	Dr. Ole Schröder	Ulla Burchardt	
Dr. Maria Flachsbarth		Dr. Norbert Lammert	Bernhard Schulte-Drüggelte	Martin Burkert	
Klaus-Peter Flosbach		Helmut Lamp	Uwe Schummer	Dr. Michael Bürsch	
Herbert Frankenhauser		Katharina Landgraf	Wilhelm Josef Sebastian	Christian Carstensen	
Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof)		Dr. Max Lehmer	Kurt Segner	Marion Caspers-Merk	
Erich G. Fritz		Paul Lehrieder	Marion Seib	Dr. Peter Danckert	
Jochen-Konrad Fromme		Ingbert Liebing	Bernd Siebert	Karl Diller	
Dr. Michael Fuchs		Eduard Lintner	Thomas Silberhorn	Martin Dörmann	
Hans-Joachim Fuchtel		Eduard Lintner	Johannes Singhammer	Dr. Carl-Christian Dressel	
Dr. Peter Gauweiler		Dr. Klaus W. Lippold	Jens Spahn	Elvira Drobinski-Weiß	
Dr. Jürgen Geib		Patricia Lips	Erika Steinbach	Garrelt Duin	
Norbert Geis		Dr. Michael Luther	Christian Freiherr von Stetten	Detlef Dzembitzki	
Eberhard Gienger		Thomas Mahlberg	Gero Storjohann	Sebastian Edathy	
Michael Glos		Stephan Mayer (Altötting)	Andreas Storm	Siegfried Ehrmann	
Josef Göppel		Wolfgang Meckelburg	Max Straubinger	Hans Eichel	
Peter Götz		Dr. Michael Meister	Matthäus Strebl	Petra Ernstberger	
		Dr. Angela Merkel	Thomas Strobl (Heilbronn)	Karin Evers-Meyer	
		Friedrich Merz	Lena Strothmann		
			Hans Peter Thul		

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner

- | | | | | | |
|-----|---|---|--|--|-----|
| (A) | <p>Annette Faße
Elke Ferner
Gabriele Fograscher
Rainer Fornahl
Gabriele Frechen
Dagmar Freitag
Sigmar Gabriel
Martin Gerster
Iris Gleicke
Renate Gradistanac
Angelika Graf (Rosenheim)
Dieter Grasedieck
Monika Griefahn
Kerstin Griese
Gabriele Groneberg
Achim Großmann
Wolfgang Grothaus
Wolfgang Gunkel
Hans-Joachim Hacker
Bettina Hagedorn
Klaus Hagemann
Alfred Hartenbach
Michael Hartmann
(Wackernheim)
Nina Hauer
Hubertus Heil
Dr. Reinhold Hemker
Rolf Hempelmann
Dr. Barbara Hendricks
Gustav Herzog
Petra Heß
Gabriele Hiller-Ohm
Stephan Hilsberg
Petra Hinz (Essen)</p> | <p>Helga Lopez
Gabriele Lösekrug-Möller
Dirk Manzewski
Lothar Mark
Caren Marks
Katja Mast
Hilde Mattheis
Markus Meckel
Petra Merkel (Berlin)
Ulrike Merten
Dr. Matthias Miersch
Ursula Mogg
Marko Mühlstein
Detlef Müller (Chemnitz)
Michael Müller (Düsseldorf)
Gesine Multhaupt
Franz Müntefering
Dr. Rolf Mützenich
Andrea Nahles
Dr. Erika Ober
Thomas Oppermann
Holger Ortel
Heinz Paula
Johannes Pflug
Joachim Poß
Christoph Pries
Dr. Wilhelm Priesmeier
Florian Pronold
Dr. Sascha Raabe
Mechthild Rawert
Steffen Reiche (Cottbus)
Maik Reichel
Gerold Reichenbach
Dr. Carola Reimann
Christel Riemann-
Hanewinkel
Walter Riester
Sönke Rix
René Röspel
Dr. Ernst Dieter Rossmann
Karin Roth (Esslingen)
Michael Roth (Heringen)
Ortwin Runde
Marlene Rupprecht
(Tuchenbach)
Anton Schaaf
Axel Schäfer (Bochum)
Bernd Scheelen
Dr. Hermann Scheer
Marianne Schieder
Otto Schily
Ulla Schmidt (Aachen)
Silvia Schmidt (Eisleben)
Renate Schmidt (Nürnberg)
Heinz Schmitt (Landau)
Carsten Schneider (Erfurt)
Olaf Scholz
Ottmar Schreiner
Swen Schulz (Spandau)
Ewald Schurer
Frank Schwabe
Dr. Angelica Schwall-Düren
Rolf Schwanitz
Wolfgang Spanier
Dr. Margrit Spielmann
Jörg-Otto Spiller
Dieter Steinecke
Andreas Steppuhn</p> | <p>Ludwig Stiegler
Rolf Stöckel
Christoph Strässer
Dr. Peter Struck
Joachim Stünker
Dr. Rainer Tabillion
Jörg Taus
Jella Teuchner
Jörn Thießen
Franz Thönnies
Rüdiger Veit
Simone Violka
Jörg Vogelsänger
Dr. Marlies Volkmer
Hedi Wegener
Andreas Weigel
Petra Weis
Gunter Weißgerber
Gert Weisskirchen
(Wiesloch)
Hildegard Wester
Lydia Westrich
Dr. Margrit Wetzel
Heidemarie Wieczorek-Zeul
Dr. Dieter Wiefelspütz
Engelbert Wistuba
Dr. Wolfgang Wodarg
Waltraud Wolff
(Wolmirstedt)
Heidi Wright
Uta Zapf
Manfred Zöllmer
Brigitte Zypries</p> | <p>Cornelia Pieper
Gisela Piltz
Dr. Konrad Schily
Marina Schuster
Dr. Hermann Otto Solms
Carl-Ludwig Thiele
Florian Toncar
Christoph Waitz
Dr. Claudia Winterstein
Dr. Volker Wissing
Hartfrid Wolff (Rems-Murr)</p> <p>fraktionsloser
Abgeordneter</p> <p>Henry Nitzsche</p> <p>Nein</p> <p>CDU/CSU</p> <p>Michael Brand
Thomas Dörflinger
Ute Granold
Andreas Jung (Konstanz)
Siegfried Kauder (Villingen-
Schwenningen)
Peter Weiß (Emmendingen)
Anette Widmann-Mauz</p> <p>SPD</p> <p>Peter Friedrich
Rita Schwarzelühr-Sutter</p> <p>FDP</p> <p>Ernst Burgbacher
Birgit Homburger
Sibylle Laurischk
Harald Leibrecht
Patrick Meinhardt</p> <p>DIE LINKE</p> <p>Hüseyin-Kenan Aydin
Dr. Dietmar Bartsch
Heidrun Bluhm
Eva Bulling-Schröter
Dr. Martina Bunge
Roland Claus
Sevim Dağdelen
Werner Dreibus
Klaus Ernst
Diana Golze
Dr. Gregor Gysi
Heike Hänsel
Lutz Heilmann
Cornelia Hirsch
Inge Höger
Dr. Barbara Höll
Ulla Jelpke
Dr. Lukrezia Jochimsen
Dr. Hakki Keskin
Katja Kipping
Monika Knoche
Jan Korte
Katrin Kunert
Michael Leutert
Ulla Lötzer
Dr. Gesine Lötzsich</p> | (C) |
| (B) | <p>Gerd Höfer
Iris Hoffmann (Wismar)
Frank Hofmann (Volkach)
Dr. Eva Högl
Eike Hovermann
Klaas Hübner
Christel Humme
Lothar Ibrügger
Johannes Jung (Karlsruhe)
Josip Juratovic
Johannes Kahrs
Ulrich Kasparick
Dr. h. c. Susanne Kastner
Ulrich Kelber
Christian Kleiminger
Astrid Klug
Dr. Bärbel Kofler
Walter Kolbow
Fritz Rudolf Körper
Karin Kortmann
Rolf Kramer
Anette Kramme
Ernst Kranz
Nicolette Kressl
Volker Kröning
Angelika Krüger-Leißner
Dr. Hans-Ulrich Krüger
Jürgen Kucharczyk
Helga Kühn-Mengel
Ute Kumpf
Dr. Uwe Küster
Christine Lambrecht
Christian Lange (Backnang)
Waltraud Lehn</p> | <p>Christel Riemann-
Hanewinkel
Walter Riester
Sönke Rix
René Röspel
Dr. Ernst Dieter Rossmann
Karin Roth (Esslingen)
Michael Roth (Heringen)
Ortwin Runde
Marlene Rupprecht
(Tuchenbach)
Anton Schaaf
Axel Schäfer (Bochum)
Bernd Scheelen
Dr. Hermann Scheer
Marianne Schieder
Otto Schily
Ulla Schmidt (Aachen)
Silvia Schmidt (Eisleben)
Renate Schmidt (Nürnberg)
Heinz Schmitt (Landau)
Carsten Schneider (Erfurt)
Olaf Scholz
Ottmar Schreiner
Swen Schulz (Spandau)
Ewald Schurer
Frank Schwabe
Dr. Angelica Schwall-Düren
Rolf Schwanitz
Wolfgang Spanier
Dr. Margrit Spielmann
Jörg-Otto Spiller
Dieter Steinecke
Andreas Steppuhn</p> | <p>Jens Ackermann
Dr. Karl Addicks
Daniel Bahr (Münster)
Uwe Barth
Angelika Brunkhorst
Patrick Döring
Mechthild Dyckmans
Jörg van Essen
Ulrike Flach
Otto Fricke
Paul K. Friedhoff
Horst Friedrich (Bayreuth)
Dr. Edmund Peter Geisen
Hans-Michael Goldmann
Joachim Günther (Plauen)
Dr. Christel Happach-Kasan
Heinz-Peter Haustein
Dr. Werner Hoyer
Michael Kauch
Dr. Heinrich L. Kolb
Hellmut Königshaus
Gudrun Kopp
Dr. h. c. Jürgen Koppelin
Heinz Lanfermann
Ina Lenke
Markus Löning
Dr. Erwin Lotter
Jan Mücke
Burkhardt Müller-Sönksen
Dirk Niebel
Hans-Joachim Otto
(Frankfurt)
Detlef Parr</p> | (D) | |

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner

(A)	Ulrich Maurer Dorothee Menzner Kersten Naumann Wolfgang Nešković Dr. Norman Paech Petra Pau Bodo Ramelow Elke Reinke Paul Schäfer (Köln) Volker Schneider (Saarbrücken) Dr. Ilja Seifert Dr. Petra Sitte Frank Spieth Dr. Kirsten Tackmann Dr. Axel Troost Alexander Ulrich Jörn Wunderlich Sabine Zimmermann	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bettina Herlitzius Enthalten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Marieluise Beck (Bremen) Cornelia Behm Birgitt Bender Alexander Bonde Ekin Deligöz Dr. Thea Dückert Dr. Uschi Eid Hans Josef Fell Kai Gehring	Katrin Göring-Eckardt Britta Haßelmann Winfried Hermann Peter Hettlich Priska Hinz (Herborn) Ulrike Höfken Dr. Anton Hofreiter Thilo Hoppe Ute Koczy Sylvia Kötting-Uhl Fritz Kuhn Undine Kurth (Quedlinburg) Markus Kurth Monika Lazar Anna Lührmann Nicole Maisch Jerzy Montag Kerstin Müller (Köln) Winfried Nachtwei	Omid Nouripour Brigitte Pothmer Claudia Roth (Augsburg) Krista Sager Manuel Sarrazin Elisabeth Scharfenberg Christine Scheel Irmingard Schewe-Gerigk Dr. Gerhard Schick Rainer Steenblock Silke Stokar von Neuforn Dr. Wolfgang Strengmann- Kuhn Hans-Christian Ströbele Dr. Harald Terpe Wolfgang Wieland Josef Philip Winkler	(C)
-----	---	---	--	---	-----

Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat die Kollegin Marlene Mortler, CDU/CSU-Fraktion.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Marlene Mortler (CDU/CSU):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin Bäuerin.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

(B) **Wer in diesem Hohen Hause kann das von sich sagen?**

Ich bin Bäuerin, und ich bin seit vielen Jahren als Landfrau im Ehrenamt engagiert und verankert. Das heißt, ich kenne das Innenleben und vor allem das Berufsleben unserer Bäuerinnen und Bauern.

(Beifall bei der CDU/CSU – Peter Bleser [CDU/CSU]: Sie ist eine hübsche Bäuerin! – Dr. Gerd Müller [CDU/CSU]: Das ist die einzige Bäuerin hier im Hohen Hause!)

Meine langjährige Beobachtung als Milchbäuerin war eigentlich immer die Gleiche: Wir arbeiten gerne, wir jammern nicht über eine Siebentagewoche. Wir arbeiten auch deshalb gerne, weil wir in und mit unserer Familie arbeiten.

Der Arbeitsplatz Bauernhof ist für mich hochinteressant, und ich rate allen, die es noch nicht getan haben, die Chance auf ein Praktikum auf unseren Bauernhöfen zu nutzen. Sie werden sehen, dass Sie mit ganz anderen und positiven Erkenntnissen zurückkommen. Auf diese Idee ist jetzt übrigens auch die zuständige EU-Kommissarin Fischer Boel gekommen, die ihre Mitarbeiter in der Sommerpause ebenfalls auf unsere Bauernhöfe schicken will.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU – Ute Kumpf [SPD]: Ob da nicht zu viel Arbeit auf sie zukommt?)

Ich sage es noch einmal: Sie werden aufgrund der Vielfalt unserer Landwirtschaft in Deutschland platt sein.

Platt sind im Moment allerdings unsere Milchbäuerinnen und Milchbauern selber. Wir erinnern uns an die Hochpreisphase, an den kurzen Höhenflug bei den Milchpreisen und an den steilen Sinkflug. Spätestens jetzt, da die Abschlüsse des Lebensmitteleinzelhandels mit den Molkereien festgezurr worden sind, können wir von einem wirklichen Absturz sprechen. Es sind Preise wie vor 50 Jahren: Der Liter Milch kostet im Supermarkt 42 Cent, der Bauer erhält 20 Cent. Um einen kleinen Vergleich herzustellen: Ein Glas Mineralwasser kostet 20 Cent, ein Glas Milch kostet 4,2 Cent. Diese wenigen Zahlen machen deutlich: Der Hilfeschrei der Bäuerinnen und Bauern ist berechtigt; denn das ist längst kein Problem mehr von großen oder kleinen Betrieben. Dieser niedrige Milchpreis trifft viele Existenzen.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie des Abg. Hans-Michael Goldmann [FDP])

Dabei ist und bleibt die Landwirtschaft – das vergessen viele – die Basis unseres Seins. Die Agrikultur ist die Mutter aller Kulturen, und wir brauchen sie auch in Zukunft.

Wir – meine Arbeitsgruppe – wollen die Landwirtschaft nicht nur in Gunstlagen, sondern wir wollen die Landwirtschaft flächendeckend. Wenn der Bund und Europa bestimmte Dinge nicht ausgleichen können, dann sind aus meiner Sicht nach wie vor die Bundesländer gefragt. Ich kann für mein Bundesland, für Bayern, sprechen: Bayern hat die Landwirtschaft vor Ort in den vergangenen Jahrzehnten ganz toll unterstützt.

Ob Lebensmittelerzeugung, Energieerzeugung oder Klimaschutz: Die Landwirtschaft spielt für mich eine Schlüsselrolle. Viele Fragen, die unsere Zukunft betreffen, kann nämlich nur die Pflanze beantworten. Das gilt weltweit. An der Stelle ein herzliches Dankeschön an die Arbeitsgruppe AWZ, also an die Arbeitsgruppe für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Mit dieser und unserer Arbeitsgruppe für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz haben wir ein gemeinsames Positionspapier mit dem Titel „Globale Herausforderungen – Sicherung der Welternährung“ erstellt.

(D)

Marlene Mortler

- (A) Ein Fazit lautet: Die Bauern in Europa und in den Entwicklungsländern dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Weltweit müssen in Zukunft mit immer weniger Ackerflächen immer mehr Menschen ernährt werden. Das heißt, unser Boden muss so gepflegt, ernährt und versorgt werden, dass er uns alle ernähren kann. Ich sage das, weil heute ein Antrag vorliegt, der aus meiner Sicht so gnadenlos und einseitig schlecht ist, dass man ihn nur ablehnen kann. Das werden wir auch tun.

(Beifall bei der CDU/CSU – Ulrike Höfken [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Schlagen Sie mal etwas vor, Frau Mortler!)

Die Behauptungen über die Zerstörung anderer Märkte sind – ich zitiere unseren Staatssekretär Dr. Gerd Müller aus der gestrigen Ausschusssitzung – aus europäischer Sicht geradezu aberwitzig.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Mit Ihrem Antrag wollen sie offensichtlich als Gutmenschen oder vielleicht auch als Schein-Heilige in die Geschichte eingehen. Wir wollen nicht als Gutmenschen, sondern als Problemlöser in die Geschichte eingehen.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie des Abg. Hans-Michael Goldmann [FDP] – Alexander Bonde [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Es gibt auch wenige Chancen, dass Sie als Gutmenschen irgendwo eingehen!)

(B)

Dabei lassen wir uns von niemandem überbieten, und ich als Bäuerin schon gar nicht.

Wir setzen auf Wahrheit und Klarheit. Ich lebe zwar auf dem Dorf, aber ich lebe auch in Europa, und als Agrarpolitikerin und Bäuerin weiß ich, dass seit Jahrzehnten Agrarpolitik in Europa gemacht wird

(Ulrike Höfken [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Ach so!)

und dass auch Frau Künast in ihrer Regierungszeit viele Beschlüsse mitgetragen hat. Ich erinnere an die Halbzeitbewertung – Mid-Term-Review – der Agrarreform und an die festgelegte Absenkung der Interventionspreise für Magermilchpulver und Butter mit ihren jetzt verheerenden Auswirkungen. Ich erinnere aber auch an unsere Ministerin Ilse Aigner, die alle Register gezogen hat, um auf deutscher oder europäischer Ebene eine Mengenkürzung zu erreichen, aber weder in Deutschland noch in Europa eine Mehrheit gefunden hat.

Aber gerade weil wir die Rahmenbedingungen kennen, können wir uns nicht künstlich dumm stellen. Wenn wir unsere Märkte ernsthaft stabilisieren wollen, müssen wir uns jetzt auf die Maßnahmen konzentrieren, die schnell und konkret wirken, also auf das Machbare. Dazu gehören auch Exporterstattungen.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Sie verschweigen außerdem in Ihrem Antrag, dass Europa diese Erstattungen in den letzten Jahren massiv abgebaut hat. Aber in dieser Krisenzeit ist jetzt ein Notfall eingetreten. Solange dieses Instrument des Welthandels rechtlich erlaubt ist, müssen wir es auch nutzen. Alles andere wäre unverantwortlich.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Wer in dieser Krise Exporterstattungen zum Wohle anderer Menschen ablehnt, muss sich auch fragen lassen, für wen er eigentlich arbeitet.

(Peter Bleser [CDU/CSU]: Und wer ihn bezahlt!)

Ein Verzicht hilft weder Burkina Faso noch unseren Bauern in Deutschland und in Europa. Im Gegenteil, wir verlieren Arbeitsplätze und Wertschöpfung.

Wer allerdings wie die Kommission die Milchquoten in der Vergangenheit nur erhöht hat und bis heute keine Gesamtstrategie auf den Tisch gelegt hat, ist wenig glaubwürdig. Deshalb ist es mehr als richtig, dass die Kommission im Januar die private Lagerhaltung auf den Weg gebracht und im März die öffentliche Intervention ermöglicht hat. Ich nenne nur stichpunktartig die Themen Verfütterungsbeihilfen, Schulmilchabsatz und Verwertungsbeihilfen. All das sind Instrumente, die uns helfen müssen. Ganz besonders wichtig ist, dass die Direktzahlungen so schnell wie möglich vorgezogen werden; dafür kämpfen wir.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Ich begrüße außerdem das Liquiditätshilfeprogramm der Landwirtschaftlichen Rentenbank sowie alle Möglichkeiten, die der Milchfonds bietet, das EU-Konjunkturprogramm und die Absatzförderung Export. In unser Speiseeis muss außerdem wieder Milch, auf unsere Pizza muss wieder echter Käse.

Meine Damen und Herren, bevor es heute keiner sagt: Einen tollen Erfolg haben wir in der Großen Koalition doch schon erreicht, indem wir in dieser Woche die eklatante Wettbewerbsverzerrung beim Agrardiesel zumindest abgemildert haben. Wir nehmen zweimal 250 Millionen Euro in die Hand, damit die Wettbewerbsverzerrungen gegenüber unseren wichtigsten Mitbewerbern wieder einigermaßen ins Gleichgewicht kommen.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Frau Kollegin Mortler, ich erinnere Sie daran, dass Sie zum Ende kommen müssen.

Marlene Mortler (CDU/CSU):

Ich komme zum Ende. – Dafür erwarten wir und auch ich von allen Akteuren, dass nicht nur wir Politiker, sondern auch alle anderen Beteiligten ihre Hausaufgaben machen, dass die Landwirte ihre Kosten optimieren, die Molkereien mit Produktinnovationen und damit mehr Wertschöpfung in die Märkte gehen, dass der Lebensmitteleinzelhandel seiner gesamtgesellschaftlichen Verantwortung nachkommt, aber ebenso die Kommission und die Verbraucher.

(A) **Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:**
Frau Kollegin!

Marlene Mortler (CDU/CSU):

Nicht grüne Schauanträge entscheiden über die Zukunft – das muss jetzt noch sein, Frau Präsidentin –,

(Ulrich Kelber [SPD]: Sie hat noch nicht alles vorgelesen!)

sondern verantwortliches Handeln. Die Zukunft braucht nicht unsere Angst, sondern unser Handeln.

Danke schön.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Ich gebe das Wort dem Kollegen Hans-Michael Goldmann, FDP-Fraktion.

(Beifall bei der FDP)

Hans-Michael Goldmann (FDP):

Sehr verehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! In fünf Minuten hier etwas zu sagen, ist grundsätzlich schwer; heute ist es besonders schwer, weil das Abstimmungsverhalten für die Bürgerinnen und Bürger, die vielleicht am Fernseher zuschauen oder die da oben sitzen, teilweise kaum erkennbar ist. Ich will es zu erklären versuchen.

(B) Man bekommt einen Antrag in die Hand. Dessen fettgedruckte Überschrift heißt: „Milchexportsubventionen sofort stoppen – Weitere Zerstörung der Märkte in Entwicklungsländern verhindern“. Eigentlich jeder, der zum Nachdenken kommt, sagt: Es kann nicht angehen, dass wir unsere Milchmarktprobleme auf dem Rücken der Schwächsten in unserer Gesellschaft, nämlich dem der armen Menschen in Afrika, austragen.

(Beifall bei der FDP – Zuruf von der CDU/CSU:
Du weißt genau, dass das nicht stimmt!)

Jeder wird sofort sagen: Ich stimme der Idee zu, die hier zum Ausdruck gebracht wird, wie man sie im Detail auch gewichtet. Die Tatsache, dass viele Probleme der afrikanischen Staaten nicht etwas mit unserer Subventionspolitik, sondern mit den dortigen politischen Verhältnissen zu tun haben, kommt hinzu. Aber Fakt ist: Es ist unlauter, es ist meiner Meinung nach unmoralisch und unethisch, wenn man Exportsubventionen sozusagen zur Bereinigung des eigenen Marktes in die Welt schmeißt und dadurch sich entwickelnde Märkte zerstört.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Insofern wäre ich selbstverständlich sehr geneigt, dem Antrag der Grünen zuzustimmen.

Aber, Kollegin Höfken – jetzt muss ich aufpassen; wahrscheinlich werde ich jetzt gerügt –, die Schweineerei, die Sie in diesem Antrag anlegen, findet sich im vierten Punkt. Im Grunde genommen geht es Ihnen über-

haupt nicht um die Milchexportsubventionen, die wir im Ausschuss lang und breit erörtert haben. Vielmehr geht es Ihnen um ein politisches Signal gegenüber dem BDM. (C)

(Irmingard Schewe-Gerigk [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das ist eine Unterstellung!)

Der Bund Deutscher Milchviehhalter ist der Meinung, dass man unsere offenen Märkte dadurch regulieren kann, dass man ein flexibles Mengensteuerungssystem einführt. Alle Leute, die darüber nachgedacht haben, empfinden die Idee des BDM als unrealistisch. Was machen Sie? Sie schreiben zunächst:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

sich dafür einzusetzen, dass ab sofort keine Exportsubventionen für Agrarexporte gewährt werden;

sich dafür einzusetzen, dass die Festsetzung von Exporterstattungen für Milch und Milcherzeugnisse rückgängig gemacht wird;

...

Viertens heißt es dann:

sich für die Entwicklung und Einführung eines flexiblen Steuerungsinstruments für die Milchmenge in der EU einzusetzen.

Frau Höfken, es ist enttäuschend unaufrichtig von Ihnen,

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

dass Sie in einen Antrag etwas hineinbringen, was in diesem Zusammenhang überhaupt nichts zu suchen hat, sondern reines Anbiedern an den BDM und in meinen Augen Verführen ist. Ich bin davon überzeugt, Frau Höhn – ich habe sie vorgestern Abend bei einer Veranstaltung des BDM erlebt – ist nicht dumm genug, um nicht zu wissen, dass der BDM mit seiner Position falsch liegt. Daher ist es unlauter und fast böseartig, wenn man den Menschen politisch Hoffnung macht, dass ein sensibles Mengensteuerungssystem innerhalb der EU und auf einem globalen Markt möglich ist. Sie wissen, dass das gar nicht möglich ist. (D)

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen vom Bündnis 90/Die Grünen, ich glaube, ihr habt es nicht nötig, solche Anträge einzubringen. Das ist nichts anderes als blindes Anbiedern und im Grunde Missbrauch einer Situation, die für die Entwicklungsländer hochdramatisch ist. Da der Name des Kollegen Hoppe, der Vorsitzender des Entwicklungshilfesausschusses ist, im Kopf Ihres Antrags aufgeführt wird, kann ich nur sagen – darüber müssen Sie sich im Klaren sein –: Sie missbrauchen im Grunde genommen Ihre eigenen Leute. Sie wissen das genau; denn Sie kommen auf die in Ihrem Antrag enthaltene Position mit keinem einzigen Wort in der Begründung zurück.

Aus unserer Sicht gilt Folgendes: Wir müssen die Milchprobleme auf unserem nationalen Markt selbst lösen. Die Korrektur der Agrardieselbesteuerung war nö-

Hans-Michael Goldmann

- (A) tig. Aber sie ist ein fauler Kompromiss. Wer die Regelungen zur Agrardieselbesteuerung nur für zwei Jahre mit der Begründung „Wir gehen in die Zeit vor Frau Künast zurück“ ändert, hat nicht verstanden, dass es hier im Grunde genommen um europäische Harmonisierung und Wettbewerbsbedingungen geht.

(Beifall bei der FDP)

Wir können in diesem Bereich gerne konsequent und geradlinig weiterarbeiten. Hier können wir natürlich das aufgreifen, was Kollegin Mortler gesagt hat: Gewährung von Überbrückungshilfen, Vorziehen der Direktzahlungen und Auflegung von Schulmilchprogrammen. Das alles kann man machen, aber erstens nicht auf dem Rücken der Entwicklungsländer und zweitens nicht in der meiner Meinung nach bösartigen Form, die Sie in Ihrem Antrag zum Ausdruck bringen. Deswegen werden Sie für einen solch verlogenen Antrag – eigentlich müsste es unser gemeinsames Anliegen sein, dafür zu sorgen, dass Märkte in den Entwicklungsländern entstehen, die die Menschen vor Ort ein Stück glücklicher machen – keine Zustimmung von uns bekommen.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der FDP)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Nächster Redner ist der Kollege Manfred Zöllmer, SPD-Fraktion.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

- (B) **Manfred Zöllmer (SPD):**

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Marlene Mortler, ich möchte drei, vier Sätze aus einem Auszug von *Spiegel Online* zitieren:

Eigentlich müsste die CSU den Bauern erklären, dass sie die Macht über den Milchpreis verloren hat. Es wäre die Wahrheit ... Seehofer tut so, als gäbe es ein Zurück zur alten Planwirtschaft. Dabei weiß er, dass sich nicht einmal die deutschen Ministerpräsidenten darauf einigen können, die Milchmenge zu begrenzen. Er ist im Moment der größte Illusionskünstler der deutschen Politik. Doch die Bauern glauben seinen Tricks nicht.

So weit *Spiegel Online*. Ich kann nur sagen: Sie haben recht.

Es sind viele schöne Worte gefunden worden, als es darum ging, die gegenwärtige Welthandelsrunde der WTO als Runde für die Entwicklungsländer zu beschreiben und Zugeständnisse der entwickelten Länder für die armen Länder zu fordern. Es sollte faire Handels- und Entwicklungschancen gerade für die armen Länder geben. Ich hatte die Möglichkeit, die Verhandlungen der WTO in Hongkong vor Ort zu verfolgen. Es gab viele Probleme in einem sehr komplexen Interessengeflecht. Eines der zentralen Problemfelder für viele Entwicklungsländer waren die Exporterstattungen der EU für Agrarprodukte; denn Exporterstattungen verzerren Preisrelationen auf den Weltmärkten. Sie können zu Dumpingangeboten führen mit der Folge, die heimische

Produktion in den betroffenen Ländern zu strangulieren. (C) Dafür gibt es in der Vergangenheit viele gravierende Beispiele. Sinkende Einkommen und steigende Armut sind häufig die Folge. Die Entwicklung der Landwirtschaft spielt eine zentrale Rolle bei der Armutsbekämpfung. Deshalb hat es in Hongkong die Zusage der EU gegeben, Exporterstattungen im Zuge der Verhandlungen bis 2013 abzuschaffen. Auch Bundespräsident Köhler hat sich im Übrigen für eine Abschaffung der Exportsubventionen stark gemacht.

Warum hat es nun diesen Rückfall bei der Milch gegeben? Was soll das, wem hilft das eigentlich? Es ist bekannt – Marlene Mortler hat darauf hingewiesen –, dass es einen gravierenden Preisverfall auf dem Milchmarkt gegeben hat. Es gibt ein deutliches Überangebot an Milch nicht nur auf dem deutschen Markt. Nun wird wie bei ähnlichen Überproduktionskrisen in der Vergangenheit der Versuch gemacht, diese Mengen mithilfe von Exporterstattungen auf dem Weltmarkt abzusetzen. Auch wenn die schädlichen Auswirkungen auf den Märkten der Entwicklungsländer bisher gering sind, auch wenn es sich formal um ein welthandelsrechtlich zulässiges Instrument handelt, es ist politisch falsch, es ist gefährlich.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der FDP)

Gerade in der jetzigen Wirtschaftskrise, die auch den Handel stark infiziert hat, macht es wenig Sinn, jetzt in die Mottenkiste der Handelspolitik zu greifen und ein völlig verstaubtes Instrument wieder ans Tageslicht zu holen. Es hilft den Milchbauern nicht. Die Praxis zeigt das. Die Milchbauern lehnen ein solches Instrument nachdrücklich ab. Ich darf noch einmal zitieren: (D)

Ein bizarrer Widerspruch: Deutschland stellt erhebliche Mittel für den Aufbau einer marktfähigen Landwirtschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern bereit – und gleichzeitig überfluten wir die lokalen Märkte mit künstlich verbilligter Milch.

So weit aus einer Publikation des BDM.

Aber auch wenn es nicht zu verheerenden Wirkungen auf den Märkten vieler Entwicklungsländer kommt: Dies ist ein völlig falsches Signal. Es ermutigt all diejenigen Länder, die Protektionismus für ein legitimes handelspolitisches Instrument halten. Protektionismus hat viele Gesichter. Es wäre für uns verheerend, wenn diese protektionistischen Bestrebungen weiteren Auftrieb erhalten würden. Deutschland wäre der große Verlierer all dieser Wettläufe. Wir als Exportnation Nummer eins haben ein großes Interesse an einem Abschluss der laufenden Doha-Handelsrunde. Wir sollten alles unterlassen, was diesen Abschluss behindert. Neue Exportsubventionen behindern den Fortgang der WTO-Verhandlungen. Das ist etwas, was wir überhaupt nicht gebrauchen können.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Warum werden wir den vorliegenden Antrag der Grünen trotzdem ablehnen? Dazu ist schon einiges gesagt

Manfred Zöllmer

- (A) worden. Die Grünen haben in ihrem Antrag nicht nur gegen die Milchexportsubventionen Stellung bezogen – diese Position unterstützen wir Sozialdemokraten, wie ich deutlich gemacht habe –, sie haben gleichzeitig auch Vorschläge zur Regulierung des Milchmarktes gemacht, die wir nicht für zielführend halten. Damit werden zwei Aspekte miteinander vermischt, die nur zufällig etwas miteinander zu tun haben. Die in dem Antrag der Grünen geforderte Steuerung der Milchmenge entspricht nicht dem Weg, den die EU beschlossen hat. Danach werden die Milchquoten auslaufen. Das ist auch richtig so. Die Forderung nach neuen Quoten läuft in die Irre. Die Quotenregelung der Vergangenheit hat das Problem auf dem Milchmarkt nicht verhindert. Im Gegenteil: Neue Quoten würden neue Probleme schaffen. Das wollen wir nicht. Deshalb werden wir gegen den Antrag stimmen.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Für die Linke gebe ich das Wort dem Kollegen Hüseyin Aydin.

(Beifall bei der LINKEN)

Hüseyin-Kenan Aydin (DIE LINKE):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Diese Woche hat die Bundesregierung den Milchbauern einen Teil der Mineralölsteuer erlassen. Schon im Januar wurden nach anderthalb Jahren Aussetzung die Exportsubventionen für Milchprodukte wieder eingeführt. In Deutschland liegen damit die Exportpreise für Milchprodukte im Durchschnitt 52 Prozent unter den tatsächlichen Produktionskosten. Durch Subventionen wie den Mineralölsteuererlass kann man keine fairen Preise erzielen. Die Probleme auf dem europäischen Agrarmarkt bleiben damit weiterhin ungelöst. Butter, Käse und Milchpulver werden zu Dumpingpreisen auf den Weltmarkt geworfen, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU/CSU. Aus entwicklungspolitischer Sicht ist das ein Irrsinn. In einem Beschluss vom 5. März 2009 hat der Bundestag die Bundesregierung aufgefordert, sich für die Abschaffung der Agrarsubventionen einzusetzen. Auch die Ministerin Heidemarie Wiecezorek-Zeul unterstützte diese Forderung. Das Versprechen der Landwirtschaftsministerin Aigner, dass keine Exporte in die ärmsten Entwicklungsländer subventioniert werden, wurde gebrochen.

Die Behauptung von CDU/CSU und Teilen der SPD, dass die Situation des deutschen Milchmarktes nichts mit den Exporterstattungen und der WTO zu tun hat, ist blanker Unsinn.

(Beifall bei der LINKEN)

Wenn subventioniertes Milchpulver billiger als die Milch der lokalen Bäuerinnen und Bauern ist, dann werden Existenzen in den Entwicklungsländern vernichtet.

(Marlene Mortler [CDU/CSU]: Beweise!)

- Hören Sie zu! – 2005 war 1 Liter Milch auf Basis europäischen Milchpulvers in Burkina Faso 15 Cent billiger als die heimische Frischmilch. Dieses Phänomen lässt sich in vielen Staaten Subsahara-Afrikas beobachten. Das hat dort Leben zerstört.

(Marlene Mortler [CDU/CSU]: Verschwörungstheorien nennt man so etwas!)

In Sambia ist Milch seit wenigen Jahren eine Einkommensquelle, auch dank deutscher und europäischer Entwicklungshilfe. John Mwemba, Vorsitzender einer Milchkooperative, sagt:

Mit Kühen gelingt es ..., jeden Monat Geld für Essen, Schule und Medizin zu erwirtschaften.

Die sambischen Milchbauern erhalten kaum Subventionen. Der Milchkonzern Campina dagegen hat in den letzten fünf Jahren in Deutschland 12,7 Millionen Euro an Agrarsubventionen geschenkt bekommen. Das muss aufhören!

(Beifall bei der LINKEN)

Sollte zudem in Sambia der ohnehin niedrige Zoll auf Milchpulverimporte noch weiter sinken, könnte der Albtraum von Herrn Mwemba Wirklichkeit werden: „... wir werden wieder arm sein“. Die afrikanischen Länder forderten deshalb, dass 40 Prozent der Produkte mit Zöllen belegt werden dürfen.

(Marlene Mortler [CDU/CSU]: So spricht einer, der keine Ahnung hat!)

- (B) Die EU hat gegenüber den Entwicklungsländern, den armen Ländern in Afrika, eine Höchstgrenze von 20 Prozent durchgeboxt. (D)

(Marlene Mortler [CDU/CSU]: Keine Ahnung!)

Natürlich wollen wir faire Preise für die europäischen und deutschen Milchproduzenten. Die EU hat jedoch durch Anhebungen der Milchquote Überschüsse in der Produktion und gesunkene Preise mitverursacht.

Unsere agrarpolitische Sprecherin Kirsten Tackmann sagt ganz richtig:

Von 24 Cent und weniger für einen Liter Milch kann kein Betrieb auf Dauer leben.

(Beifall bei der LINKEN)

Wir brauchen einen agrarpolitischen Richtungswechsel hin zu einer Stabilisierung der regionalen Märkte mit kostendeckenden Preisen. Dabei müssen wir vor allem über die Marktmacht des Einzelhandels und der Großmolkereien sprechen.

Der Antrag der Grünen zur Abschaffung der Exportsubventionen für Milch kommt zum richtigen Zeitpunkt. Sicher sind einige Ungereimtheiten im Feststellungsteil zu bemängeln. Die Grünen sprechen vom „Geist der Verhandlungen auf der WTO-Ebene“. Die Absenkung der Schutzzölle ist ein Ergebnis der WTO-Verhandlungen. Insofern kann man das Scheitern der Verhandlungen nicht bedauern. Auch die Behauptung, dass die meisten Exporte nach Afrika gingen, ist so nicht richtig.

Hüseyin-Kenan Aydin

- (A) Richtig ist natürlich, dass der Export von 1,2 Prozent der deutschen Agrarprodukte in afrikanische Länder einen unmenschlich hohen Schaden anrichtet.

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Herr Kollege.

Hüseyin-Kenan Aydin (DIE LINKE):

Frau Präsidentin, ich komme zum Ende. – Die Behauptung der Koalition, dass die Subventionen deutscher Milchexporte für den globalen Markt unerheblich seien, ist beschämend, kurzfristig und einfach falsch.

(Beifall des Abg. Dr. Ilja Seifert [DIE LINKE])

Deshalb werden wir, die Entwicklungspolitiker und viele andere aus meiner Fraktion, dem Antrag der Grünen zustimmen.

(Beifall bei der LINKEN sowie der Abg. Ulrike Höfken [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Das Wort hat die Kollegin Ulrike Höfken, Bündnis 90/Die Grünen.

Ulrike Höfken (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Aydin, was Sie hier erzählen, ist natürlich Quatsch. Ohne Übermengen brauchten wir keine Exportsubventionen. Insofern gibt es durchaus eine Verbindung.

- (B)

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich hätte Frau Mortler gern gefragt – das dürfte ich aber nicht –, ob sie eigentlich den Anträgen des Bundeslandes Bayern zustimmt: 5 Prozent Mengenabbau, Veränderung des Umrechnungsfaktors, Abschaffung der Molkereisaldierung, Einbehaltung der Erhöhungsmengen in der nationalen Reserve. Dazu hat sie keinen Ton gesagt.

Übrigens wäre es lohnend, auf den CDU-Minister Hauk zu verweisen, der auch für Mengenregulierungen ist;

(Hans-Michael Goldmann [FDP]: Aber auf wissenschaftlicher Basis!)

auch Frankreich und Österreich sind dafür. Die Front bröckelt also. Man muss klar sagen: Die Milchpolitik der Bundesregierung bringt das Fass zum Überlaufen.

Ich bekomme Hunderte von Briefen aus allen Teilen Deutschlands – Börtlingen, Detern, Windhagen – in denen es heißt: 5 000 Euro Verlust, 2 500 Euro Verlust, 4 000 Euro Verlust pro Monat.

(Zuruf von der CDU/CSU: Das sind alles dieselben!)

Das ist die Situation, in die Sie die Betriebe gebracht haben und noch bringen.

Statt den Milchhahn endlich zuzudrehen, verplempern Bundesregierung und EU-Kommission Steuermilliarden für Exportsubventionen, um die selbst herbeigeführten Übermengen loszuwerden. Das geht auf Kosten der Bauern in den Entwicklungsländern. (C)

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der LINKEN)

Das hat mein Vorredner schon dargestellt.

Ich nenne nur das, was der Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, und zwar auch mit den Stimmen von CDU/CSU, beschlossen hat:

Der Ausschuss bittet die Bundesregierung eindringlich, sich weiterhin gegenüber der Europäischen Kommission dafür einzusetzen, keine Exportsubventionen für Agrarexporte in Entwicklungsländer zu gewähren.

Also auch von dieser Seite Zustimmung zu unserem Antrag.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Mit den bisherigen Maßnahmen konnte eine Entlastung des Marktes auf jeden Fall nicht erreicht werden, und das Vorziehen der Direktzahlungen ist auch Milchschaumschlagerei. Das geht ebenso an der Problemursache vorbei. Was machen die Leute denn in einem halben Jahr?

Steuarentlastung beim Agrardiesel: Über vier Jahre hat diese Bundesregierung mit der Mehrwertsteuer den Agrardiesel noch verteuert. Jetzt kommt plötzlich eine marginale Absenkung. Bei 42 000 Euro Verlust eines durchschnittlichen Milchviehbetriebs in Rheinland-Pfalz sind 350 Euro wirklich nur ein Tropfen auf den heißen Stein, und das Geld für notwendige Maßnahmen ist weg, ganz abgesehen davon, dass das Ganze sowieso absolut ungerecht ist. (D)

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der FDP und der LINKEN)

Die Rechnung darf dann auch noch die neue Bundesregierung bezahlen.

Um die Übermengen loszuwerden, soll die Milch jetzt in die Schulen fließen. Gleichzeitig sehen wir aber, dass der Bundesfinanzminister, genauso wie die Finanzminister der Bundesländer, diesem Vorhaben die Finanzierung verweigern wird. Das Geld wird überhaupt nicht abgerufen.

Wir verlangen von Ihnen, Frau Ministerin, dass Sie diese Mittel für Schulobst, Schulmilch und Armenspeisung endlich in ein vernünftiges Konzept zur gesunden Ernährung in den Schulen und in den Kindergärten durchführen. Dann kann man Sie auch ernst nehmen.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Fusionierung der Molkereien: Auch das macht die Situation eher schlimmer. Jedenfalls muss der Milchhahn zugedreht werden, um Angebot und Nachfrage wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Ulrike Höfken

- (A) Die gleiche Entwicklung hatten wir doch beim Weinmarkt, ehe wir über Fraktionsgrenzen hinweg endlich eine Mengenregulierung herbeigeführt haben. Erst dann konnten wir sagen: Der Markt entwickelt sich jetzt wieder gut.

(Hans-Michael Goldmann [FDP]: Welchen Preis haben wir denn beim Wein?)

Bundespräsident Köhler hat zur Finanzkrise gesagt: „Es braucht einen starken Staat, der dem Markt Regeln setzt ...“ Das muss auch für den Milchmarkt gelten.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich will ganz ernsthaft sagen: Die Herausforderungen der kommenden Jahre sind die Märkte für Energie und für Lebensmittel. Genauso wie bei den erneuerbaren Energien – zum Beispiel beim EEG – muss die Politik bei der Lebensmittelerzeugung für Unabhängigkeit und für Sicherheit der Versorgung sorgen. Denn kommende Eskalationen im Ernährungsbereich kann keine Politik durchstehen, und Sie am allerwenigsten.

Bündnis 90/Die Grünen wollen eine am Bedarf ausgerichtete, nachhaltige, qualitativ hochwertige und umweltgerechte Milchproduktion, die faire Erzeuger- und Verbraucherpreise ermöglicht. Wir fordern die Kanzlerin auf, morgen, wenn sie sich endlich einmal mit den Bäuerinnen trifft – ihr ist wahrscheinlich eingefallen, dass das Wählerinnen sind –, die Notbremse zu ziehen.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

- (B) Wir wollen die sofortige Abschaffung der Exportsubventionen. Wir wollen die sofortige Mengenbegrenzung.

(Hans-Michael Goldmann [FDP]: Es ist doch dummes Zeug, was Sie da reden!)

Es ist verantwortungslos, bei einem so bedeutenden Bereich wie der Lebensmittelerzeugung den Steuerhebel aus der Hand zu geben und die Milcherzeugung zu zerschlagen. Wir brauchen eine neue Diskussion über die Milchproduktion.

Danke.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der LINKEN)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Letzter Redner in dieser Debatte ist der Kollege Ulrich Kelber, SPD-Fraktion.

(Unruhe)

– Ich bitte, dem Kollegen Ulrich Kelber noch zuzuhören.

Ulrich Kelber (SPD):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte Ihnen von meinem Freund Kangwa erzählen. Kangwa ist fünf Jahre alt und geht schon zur Schule. Er lebt mit seinem Bruder und zwei Cousins, die Aidswaisen sind, zusammen mit seiner Mutter, seinem Onkel und seiner Großmutter auf einer 1,5 Hektar großen Farm in der Copperbelt-Region in Sambia an der Grenze zum Kongo.

(C) Ich hatte das Privileg, Ende März/Anfang April auf Einladung der christlichen Organisation „Justitia et Pax“ einige Tage mit dieser Familie auf der Farm zu leben und zu arbeiten. Ich habe mir anschauen können, was die Milchviehwirtschaft für diese Familie bedeutet. Die Familie hat vor drei Jahren mit einer geschenkten Kuh im Rahmen des Heifer-Programms damit begonnen. Es ist die Chance, Ernährung und Einkommen zu sichern.

Die Familie betreibt diese Milchviehwirtschaft unter schwersten Bedingungen: massiver Mangel an Wasser – Wasser muss mit reiner Muskelkraft aus einem tiefen Erdloch geholt werden –, Mangel an Geräten, Fehlen von Strom, keinerlei Mobilität; noch nicht einmal ein Fahrrad kann sich diese Familie leisten.

Die Milch ist wichtig, erstens um Mangelernährung bei den vier Kindern zu verhindern und zweitens um ein zusätzliches kleines Einkommen zu erzielen. Nur mit dieser Chance auf zusätzliches Einkommen kann das Schulgeld für die vier Kinder bezahlt werden. Wird das Schulgeld nicht rechtzeitig bezahlt, werden die Kinder ab dem nächsten Tag von den Lehrerinnen und Lehrern nach Hause geschickt.

(D) Um dieses Geld zu erwirtschaften, geht Frau Malama, die 60-jährige Hofpatronin, täglich bis zu 22 Kilometer zu Fuß mit der Milchkanne zur Milchsammelstelle, um die Milch dort abzugeben. Ich habe sie an einem Tag auf diesem Weg begleitet. Für 3 Liter Milch – 1 Liter wird für den Eigenkonsum abgezweigt – geht sie 5,5 Kilometer hin und 5,5 Kilometer zurück – für einen Erlös von rund 60 Cent. Ohne dieses Geld ist der Schulbesuch der Kinder nicht möglich. Ohne dieses Geld kann die veterinärmedizinische Versorgung der Kühe nicht gewährleistet werden. Würde die Kuh geschlachtet, könnte die Familie mit dem Erlös zwar einige Wochen und Monate überleben; jegliche Chance auf Entwicklung wäre aber vernichtet.

Was hat Sambia mit Milchexportsubventionen zu tun? Wir haben doch festgelegt, dass nur in Schwellenländer, nicht aber in Entwicklungsländer geliefert wird. Sambia ist in einer Zollunion mit Südafrika. Nach Südafrika wird geliefert, nicht nur aus Europa, sondern auch aus Ländern außerhalb Europas. In der Größenordnung, in der Milchpulver nach Südafrika geliefert wird, liefert Südafrika Milchpulver nach Botswana, nach Sambia und in andere Staaten. Der Milchpreis dort fällt in der Geschwindigkeit, in der der Preis für das exportierte Milchpulver fällt. Das vernichtet dort Existenzen. Alle Chancen, Milchviehwirtschaft aufzubauen, Mangelernährung bei den Kindern zu verhindern und Einkommen zu erzielen, sind damit weg.

Deswegen, Frau Ministerin, fordere ich Sie auf – ich bitte Sie nicht nur darum –, so manchen Klientelwünschen nicht nachzugeben, sondern im Europäischen Rat mit Nein zu stimmen, wenn es um die Verlängerung der Gewährung von Exportsubventionen für Milch geht. Es geht um Existenzen und das Leben von Menschen.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der FDP und der LINKEN)

Ulrich Kelber

- (A) Der Kollege Zöllmer hat dargestellt, warum die SPD einem Antrag, der eine Reihe von Forderungen enthält, nicht zustimmen kann; wir lehnen einige davon eben ab. Als ich jene Farm verlassen habe, habe ich der Familie und mir allerdings eines versprochen: Ich kann nicht gegen einen Antrag stimmen, der das Ziel hat, Milchexportsubventionen zu beenden. Ich werde mich daher heute enthalten.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Ich schließe die Aussprache.

Wir kommen zur Beschlussempfehlung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zu dem Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit dem Titel „Milch-Exportsubventionen sofort stoppen – Weitere Zerstörung der Märkte in Entwicklungsländern verhindern“.

Zu dieser Abstimmung liegen mir etliche Erklärungen nach § 31 GO vor.¹⁾

Der Ausschuss empfiehlt in seiner Beschlussempfehlung auf Drucksache 16/13119, den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen auf Drucksache 16/12308 abzulehnen. Wir stimmen über die Beschlussempfehlung auf Verlangen der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen namentlich ab. Ich bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, die vorgesehenen Plätze einzunehmen. – Sind die Plätze an den Urnen besetzt? – Das ist der Fall. Ich eröffne die Abstimmung.

(B)

Ist noch ein Mitglied des Hauses anwesend, das seine Stimme nicht abgegeben hat? – Das ist nicht der Fall. Ich schließe die Abstimmung und bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen. Das Ergebnis der Abstimmung wird Ihnen später bekannt gegeben.²⁾

Wir setzen die Beratungen fort.

Ich rufe die Tagesordnungspunkte 12 a bis 12 c auf:

- a) – Zweite und dritte Beratung des von den Abgeordneten Dr. Carola Reimann, Detlef Parr, Frank Spieth und weiteren Abgeordneten eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur diamorphingestützten Substitutionsbehandlung**
- Drucksache 16/11515 –
- Zweite und dritte Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes über die diamorphingestützte Substitutionsbehandlung**
- Drucksache 16/7249 –
- Zweite und dritte Beratung des von den Abgeordneten Jens Ackermann, Dr. Karl Addicks, Christian Ahrendt und weiteren Abgeordneten eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Änderung**

des Betäubungsmittelgesetzes und anderer Vorschriften (C)

– Drucksache 16/4696 –

Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Gesundheit (14. Ausschuss)

– Drucksache 16/13021 –

Berichterstattung:

Abgeordnete Maria Eichhorn

Dr. Carola Reimann

Detlef Parr

Frank Spieth

Dr. Harald Terpe

- b) Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Ausschusses für Gesundheit (14. Ausschuss)

– zu dem Antrag der Abgeordneten Jens Spahn, Maria Eichhorn, Dr. Hans Georg Faust und weiterer Abgeordneter

Ausstiegsorientierte Drogenpolitik fortführen – Künftige Optionen durch ein neues Modellprojekt zur heroingestützten Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger evaluieren

– zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Harald Terpe, Birgitt Bender, Elisabeth Scharfenberg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

(D)

Gesetzliche Voraussetzungen für heroingestützte Behandlung Schwerstabhängiger schaffen

– zu dem Antrag der Abgeordneten Monika Knoche, Ulla Jelpke, Frank Spieth, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE

Heroinmodell in die Regelversorgung überführen und Therapiefreiheit der Ärztinnen und Ärzte schützen

– zu dem Antrag der Abgeordneten Detlef Parr, Daniel Bahr (Münster), Heinz Lanfermann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP

Kontrollierte Heroinabgabe in die Regelversorgung aufnehmen

– Drucksachen 16/12238, 16/2075, 16/2503, 16/3840, 16/13021 –

Berichterstattung:

Abgeordnete Maria Eichhorn

Dr. Carola Reimann

Detlef Parr

Frank Spieth

Dr. Harald Terpe

- c) Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Ausschusses für Gesundheit (14. Ausschuss)

¹⁾ Anlagen 14 und 15

²⁾ Ergebnis Seite 24646 D

Dr. Carola Reimann

- (A) auf Rezept, wie von Einzelnen wenig kenntnisreich behauptet wird.

Genauso unsinnig ist die Behauptung, dass durch die Überführung der diamorphingestützten Behandlung in die Regelversorgung mit Zehntausenden von Patienten zu rechnen sei.

(Dr. Stephan Eisel [CDU/CSU]: Waren Sie nicht bei der Expertenkommission dabei?)

Berücksichtigt man die eben genannten Anforderungen und auch die Erfahrungen, die in unseren Nachbarländern, den Niederlanden und der Schweiz, nach der Einführung der Diamorphinbehandlung in die Regelversorgung gemacht wurden, so ist mit 2 000 bis 3 000 behandlungsbedürftigen Patientinnen und Patienten zu rechnen, mehr nicht. Von einem Ansturm kann also keine Rede sein.

Dieser Gesetzentwurf schafft Rechtssicherheit, er formuliert klare Regeln für die Diamorphinabgabe und begrenzt den Personenkreis auf diejenigen, die wirklich Hilfe brauchen. Er basiert auf den positiven Ergebnissen einer anerkannten klinischen Studie. Wie bereits erwähnt, wird er von einer breiten Mehrheit innerhalb und außerhalb des Parlaments getragen, eben weil die Ergebnisse der Studie und vor Ort so eindeutig sind.

(Dr. Stephan Eisel [CDU/CSU]: Das haben die Experten aber anders gesehen!)

Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU/CSU, kann ich nicht nachvollziehen, warum Sie diesen überfraktionellen Entwurf nicht mittragen.

- (B) (Beifall bei der SPD, der LINKEN und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Schon seit langer Zeit liegen die Ergebnisse auf dem Tisch. Seit 2007 reden wir über das Thema. Erst jetzt, zwei Jahre später, nach monatelangen Gesprächen und nach der Einbringung eines überfraktionellen Entwurfs, präsentieren Sie kurz vor knapp einen eigenen halbherzigen Antrag, der uns keinen einzigen Schritt weiterbringt.

(Beifall bei der SPD, der FDP, der LINKEN und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Denn er belässt Betroffene wie Mitarbeiter in den Drogenambulanzen weiter in unsicheren Provisorien, obwohl es dafür keinen einzigen sachlichen Grund gibt.

Genau das merkt man Ihrem Antrag an. Denn statt überzeugender Argumente streuen Sie Zweifel, reden von Horrorzahlen und stellen Fragen, die schon längst geklärt sind. (C)

(Dr. Stephan Eisel [CDU/CSU]: Waren Sie bei der Expertenkommission dabei?)

Das, was Sie vorgelegt haben, ist keine Alternative, nicht für uns und schon gar nicht für die Schwerstabhängigen, die dringend Hilfe brauchen.

(Beifall bei der SPD, der FDP, der LINKEN und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Aus diesem Grund kann ich nur noch einmal eindringlich dafür werben, heute den überfraktionellen Gesetzentwurf zur diamorphingestützten Substitutionsbehandlung zu unterstützen. Es wird höchste Zeit, dass das erfolgreich erprobte Modell auf eine gesicherte gesetzliche Grundlage gestellt wird, damit die Versorgung fortgesetzt werden kann.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der LINKEN und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Die Schwerstabhängigen, die alle Kraft zusammennehmen, um wieder in ein geregeltes Leben zurückzufinden, und auch diejenigen, die ihnen im Rahmen der Projekte dabei helfen, haben es verdient, dass wir nach den jahrelangen Debatten endlich Klarheit schaffen.

Danke.

(Beifall bei der SPD, der FDP, der LINKEN und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – Dr. Stephan Eisel [CDU/CSU]: Kein Wort zur Expertenanhörung!) (D)

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Ich komme zurück zu Tagesordnungspunkt 9 und gebe Ihnen das von den Schriftführerinnen und Schriftführern ermittelte **Ergebnis der namentlichen Abstimmung** zu dem Antrag „Milch-Exportsubventionen sofort stoppen – Weitere Zerstörung der Märkte in Entwicklungsländern verhindern“ bekannt: abgegebene Stimmen 548. Mit Ja haben gestimmt 450, mit Nein haben gestimmt 65, Enthaltungen 33. Die Beschlussempfehlung ist damit angenommen.

Endgültiges Ergebnis	
Abgegebene Stimmen:	548;
davon	
ja:	450
nein:	65
enthalten:	33
Ja	
CDU/CSU	
Ulrich Adam	
Ilse Aigner	
Peter Albach	

Peter Altmaier	
Thomas Bareiß	
Norbert Barthle	
Dr. Wolf Bauer	
Günter Baumann	
Ernst-Reinhard Beck	
(Reutlingen)	
Veronika Bellmann	
Dr. Christoph Bergner	
Otto Bernhardt	
Clemens Binninger	
Renate Blank	
Peter Bleser	
Antje Blumenthal	
Dr. Maria Böhmer	

Jochen Borchert	
Wolfgang Börnßen	
(Bönstrup)	
Wolfgang Bosbach	
Klaus Brähmig	
Michael Brand	
Helmut Brandt	
Dr. Ralf Brauksiepe	
Monika Brüning	
Georg Brunnhuber	
Cajus Caesar	
Gitta Connemann	
Leo Dautzenberg	
Hubert Deittert	
Alexander Dobrindt	

Thomas Dörflinger	
Marie-Luise Dött	
Dr. Stephan Eisel	
Anke Eymer (Lübeck)	
Ilse Falk	
Dr. Hans Georg Faust	
Enak Ferlemann	
Ingrid Fischbach	
Hartwig Fischer (Göttingen)	
Dirk Fischer (Hamburg)	
Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land)	
Dr. Maria Flachsbarth	
Klaus-Peter Flosbach	
Herbert Frankenhauser	

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner

- | | | | | | |
|-----|---|--|--|---|-----|
| (A) | Dr. Hans-Peter Friedrich
(Hof)
Erich G. Fritz
Jochen-Konrad Fromme
Dr. Michael Fuchs
Hans-Joachim Fuchtel
Dr. Peter Gauweiler
Dr. Jürgen Gehb
Norbert Geis
Eberhard Gienger
Michael Glos
Peter Götz
Dr. Wolfgang Götzer
Ute Granold
Reinhard Grindel
Hermann Gröhe
Michael Grosse-Brömer
Markus Grübel
Manfred Grund
Monika Grütters
Olav Gutting
Holger Haibach
Gerda Hasselfeldt
Ursula Heinen
Uda Carmen Freia Heller
Michael Hennrich
Jürgen Herrmann
Bernd Heynemann
Ernst Hinsken
Christian Hirte
Robert Hochbaum
Klaus Hofbauer
Franz-Josef Holzenkamp
Joachim Hörster | Katharina Landgraf
Dr. Max Lehmer
Paul Lehrieder
Ingbert Liebing
Eduard Lintner
Dr. Klaus W. Lippold
Dr. Michael Luther
Thomas Mahlberg
Stephan Mayer (Altötting)
Wolfgang Meckelburg
Dr. Michael Meister
Friedrich Merz
Laurenz Meyer (Hamm)
Maria Michalk
Dr. h. c. Hans Michelbach
Philipp Mißfelder
Dr. Eva Möllring
Marlene Mortler
Carsten Müller
(Braunschweig)
Stefan Müller (Erlangen)
Dr. Gerd Müller
Michaela Noll
Dr. Georg Nüßlein
Franz Obermeier
Eduard Oswald
Henning Otte
Rita Pawelski
Ulrich Petzold
Dr. Joachim Pfeiffer
Sibylle Pfeiffer
Beatrix Philipp
Ronald Pofalla
Ruprecht Polenz
Daniela Raab
Thomas Rachel
Hans Raidel
Dr. Peter Ramsauer
Eckhardt Rehberg
Katherina Reiche (Potsdam)
Klaus Riegert
Dr. Heinz Riesenhuber
Franz Romer
Johannes Röring
Kurt J. Rossmanith
Dr. Norbert Röttgen
Dr. Christian Ruck
Albert Rupprecht (Weiden)
Peter Rzepka
Anita Schäfer (Saalstadt)
Hermann-Josef Scharf
Hartmut Schauerte
Dr. Annette Schavan
Dr. Andreas Scheuer
Karl Schiewerling
Georg Schirmbeck
Christian Schmidt (Fürth)
Andreas Schmidt (Mülheim)
Ingo Schmitt (Berlin)
Dr. Andreas Schockenhoff
Dr. Ole Schröder
Bernhard Schulte-Drüggelte
Uwe Schummer
Wilhelm Josef Sebastian
Kurt Segner
Marion Seib
Bernd Siebert
Thomas Silberhorn | Johannes Singhammer
Jens Spahn
Erika Steinbach
Christian Freiherr von Stetten
Gero Storjohann
Andreas Storm
Max Straubinger
Matthäus Strebl
Thomas Strobl (Heilbronn)
Lena Strothmann
Michael Stübgen
Hans Peter Thul
Antje Tillmann
Dr. Hans-Peter Uhl
Arnold Vaatz
Volkmar Uwe Vogel
Andrea Astrid Voßhoff
Gerhard Wächter
Marco Wanderwitz
Kai Wegner
Marcus Weinberg
Peter Weiß (Emmendingen)
Gerald Weiß (Groß-Gerau)
Ingo Wellenreuther
Karl-Georg Wellmann
Anette Widmann-Mauz
Klaus-Peter Willsch
Willy Wimmer (Neuss)
Elisabeth Winkelmeier-Becker
Werner Wittlich
Dagmar Wöhrle
Wolfgang Zöllner
Willi Zylajew | Marion Caspers-Merk
Dr. Peter Danckert
Karl Diller
Martin Dörmann
Dr. Carl-Christian Dressel
Elvira Drobinski-Weiß
Garrelt Duin
Detlef Dzembritzki
Sebastian Edathy
Siegmund Ehrmann
Hans Eichel
Petra Ernstberger
Karin Evers-Meyer
Annette Faße
Elke Ferner
Gabriele Fograscher
Rainer Fornahl
Gabriele Frechen
Dagmar Freitag
Peter Friedrich
Sigmar Gabriel
Martin Gerster
Iris Gleicke
Renate Gradistanac
Angelika Graf (Rosenheim)
Dieter Grasedieck
Kerstin Griese
Achim Großmann
Wolfgang Grotthaus
Wolfgang Gunkel
Hans-Joachim Hacker
Bettina Hagedorn
Klaus Hagemann
Alfred Hartenbach
Michael Hartmann
(Wackernheim) | (C) |
| (B) | Anette Hübinger
Hubert Hüppe
Susanne Jaffke-Witt
Dr. Peter Jahr
Dr. Hans-Heinrich Jordan
Andreas Jung (Konstanz)
Dr. Franz Josef Jung
Bartholomäus Kalb
Hans-Werner Kammer
Steffen Kampeter
Alois Karl
Bernhard Kaster
Siegfried Kauder (Villingen-Schwenningen)
Volker Kauder
Jürgen Klimke
Julia Klöckner
Jens Koeppen
Dr. Kristina Köhler
(Wiesbaden)
Manfred Kolbe
Norbert Königshofen
Dr. Rolf Koschorrek
Hartmut Koschyk
Thomas Kossendey
Gunther Krichbaum
Dr. Günter Krings
Dr. Martina Krogmann
Dr. Hermann Kues
Dr. Karl A. Lamers
(Heidelberg)
Andreas G. Lämmel
Dr. Norbert Lammert
Helmut Lamp | | SPD
Dr. Lale Akgün
Gregor Amann
Dr. h. c. Gerd Andres
Ingrid Arndt-Brauer
Rainer Arnold
Ernst Bahr (Neuruppin)
Doris Barnett
Dr. Hans-Peter Bartels
Klaus Barthel
Sören Bartol
Sabine Bätzing
Dirk Becker
Klaus Uwe Benneter
Dr. Axel Berg
Ute Berg
Petra Bierwirth
Lothar Binding (Heidelberg)
Volker Blumentritt
Kurt Bodewig
Clemens Bollen
Gerd Bollmann
Dr. Gerhard Botz
Klaus Brandner
Willi Brase
Bernhard Brinkmann
(Hildesheim)
Edelgard Bulmahn
Marco Bülow
Ulla Burchardt
Martin Burkert
Dr. Michael Bürsch
Christian Carstensen | Nina Hauer
Hubertus Heil
Dr. Reinhold Hemker
Rolf Hempelmann
Dr. Barbara Hendricks
Gustav Herzog
Petra Heß
Gabriele Hiller-Ohm
Stephan Hilsberg
Petra Hinz (Essen)
Gerd Höfer
Iris Hoffmann (Wismar)
Frank Hofmann (Volkach)
Dr. Eva Högl
Eike Hovermann
Klaas Hübner
Johannes Jung (Karlsruhe)
Josip Juratovic
Johannes Kahrs
Ulrich Kasparick
Dr. h. c. Susanne Kastner
Christian Kleiminger
Astrid Klug
Walter Kolbow
Fritz Rudolf Körper
Rolf Kramer
Anette Kramme
Ernst Kranz
Nicolette Kressl
Volker Kröning
Angelika Krüger-Leißner
Dr. Hans-Ulrich Krüger | (D) |

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner

- | | | | | | | |
|-----|---|--|--|--|--|-----|
| (A) | Jürgen Kucharczyk
Helga Kühn-Mengel
Ute Kumpf
Dr. Uwe Küster
Christine Lambrecht
Christian Lange (Backnang)
Waltraud Lehn
Helga Lopez
Gabriele Lösekrug-Möller
Dirk Manzewski
Lothar Mark
Caren Marks
Katja Mast
Hilde Mattheis
Markus Meckel
Petra Merkel (Berlin)
Ulrike Merten
Dr. Matthias Miersch
Ursula Mogg
Marko Mühlstein
Detlef Müller (Chemnitz)
Michael Müller (Düsseldorf)
Franz Müntefering
Dr. Rolf Mützenich
Andrea Nahles
Thomas Oppermann
Holger Ortel
Heinz Paula
Johannes Pflug
Joachim Poß
Christoph Pries
Dr. Wilhelm Priesmeier
Florian Pronold
Mechthild Rawert | Andreas Steppuhn
Ludwig Stiegler
Rolf Stöckel
Christoph Strässer
Dr. Peter Struck
Joachim Stünker
Dr. Rainer Tabillion
Jörg Tauss
Jella Teuchner
Jörn Thießen
Franz Thönnies
Rüdiger Veit
Simone Violka
Jörg Vogelsänger
Dr. Marlies Volkmer
Hedi Wegener
Andreas Weigel
Petra Weis
Gunter Weißgerber
Gert Weisskirchen
(Wiesloch)
Hildegard Wester
Lydia Westrich
Dr. Margrit Wetzell
Engelbert Wistuba
Waltraud Wolff
(Wolmirstedt)
Heidi Wright
Uta Zapf
Manfred Zöllmer
Brigitte Zypries | Cornelia Pieper
Gisela Piltz
Frank Schäffler
Dr. Konrad Schily
Marina Schuster
Dr. Hermann Otto Solms
Carl-Ludwig Thiele
Florian Toncar
Christoph Waitz
Dr. Claudia Winterstein
Dr. Volker Wissing
Hartfrid Wolff (Rems-Murr) | Dr. Anton Hofreiter
Thilo Hoppe
Ute Koczy
Sylvia Kotting-Uhl
Winfried Kurth (Quedlinburg)
Markus Kurth
Monika Lazar
Nicole Maisch
Jerzy Montag
Kerstin Müller (Köln)
Winfried Nachtwei
Omid Nouripour
Brigitte Pothmer
Claudia Roth (Augsburg)
Krista Sager
Manuel Sarrazin
Elisabeth Scharfenberg
Christine Scheel
Irmingard Schewe-Gerigk
Dr. Gerhard Schick
Rainer Steenblock
Silke Stokar von Neuforn
Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn
Hans-Christian Ströbele
Dr. Harald Terpe
Wolfgang Wieland
Josef Philip Winkler | (C) | |
| | FDP
Jens Ackermann
Dr. Karl Addicks
Daniel Bahr (Münster)
Uwe Barth
Angelika Brunkhorst
Ernst Burgbacher
Patrick Döring
Mechthild Dyckmans
Jörg van Essen
Ulrike Flach
Paul K. Friedhoff
Horst Friedrich (Bayreuth)
Dr. Edmund Peter Geisen
Hans-Michael Goldmann
Joachim Günther (Plauen)
Dr. Christel Happach-Kasan
Heinz-Peter Hausteiner
Birgit Homburger
Dr. Werner Hoyer
Michael Kauch
Hellmut Königshaus
Gudrun Kopp
Dr. h. c. Jürgen Koppelin
Heinz Lanfermann
Sibylle Laurischk
Harald Leibrecht
Ina Lenke
Markus Löning
Dr. Erwin Lotter
Patrick Meinhardt
Burkhardt Müller-Sönksen
Dirk Niebel
Hans-Joachim Otto
(Frankfurt)
Detlef Parr | fraktionsloser Abgeordneter
Henry Nitzsche | Nein
CDU/CSU
Josef Göppel
SPD
Christel Humme
DIE LINKE
Hüseyin-Kenan Aydin
Sevim Dağdelen
Dr. Gregor Gysi
Heike Hänsel
Cornelia Hirsch
Inge Höger
Ulla Jelpke
Dr. Hakki Keskin
Katja Kipping
Monika Knoche
Jan Korte
Katrin Kunert
Ulla Lötzer
Ulrich Maurer
Dorothee Menzner
Dr. Norman Paech
Paul Schäfer (Köln)
Volker Schneider
(Saarbrücken)
Alexander Ulrich
Jörn Wunderlich
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Marieluise Beck (Bremen)
Cornelia Behm
Birgitt Bender
Alexander Bonde
Ekin Deligöz
Dr. Thea Dückert
Dr. Uschi Eid
Hans Josef Fell
Kai Gehring
Katrin Göring-Eckardt
Britta Haßelmann
Bettina Herlitzius
Winfried Hermann
Peter Hettlich
Priska Hinz (Herborn)
Ulrike Höfken | fraktionsloser Abgeordneter
Henry Nitzsche
Nein
CDU/CSU
Josef Göppel
SPD
Christel Humme
DIE LINKE
Hüseyin-Kenan Aydin
Sevim Dağdelen
Dr. Gregor Gysi
Heike Hänsel
Cornelia Hirsch
Inge Höger
Ulla Jelpke
Dr. Hakki Keskin
Katja Kipping
Monika Knoche
Jan Korte
Katrin Kunert
Ulla Lötzer
Ulrich Maurer
Dorothee Menzner
Dr. Norman Paech
Paul Schäfer (Köln)
Volker Schneider
(Saarbrücken)
Alexander Ulrich
Jörn Wunderlich
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Marieluise Beck (Bremen)
Cornelia Behm
Birgitt Bender
Alexander Bonde
Ekin Deligöz
Dr. Thea Dückert
Dr. Uschi Eid
Hans Josef Fell
Kai Gehring
Katrin Göring-Eckardt
Britta Haßelmann
Bettina Herlitzius
Winfried Hermann
Peter Hettlich
Priska Hinz (Herborn)
Ulrike Höfken | Enthalten
SPD
Gabriele Groneberg
Ulrich Kelber
Dr. Bärbel Kofler
Gesine Mulhaupt
Dr. Erika Ober
Dr. Sascha Raabe
Christel Riemann-Hanewinkel
Dr. Hermann Scheer
Otto Schily
Dr. Wolfgang Wodarg
DIE LINKE
Dr. Dietmar Bartsch
Karin Binder
Heidrun Bluhm
Eva Bulling-Schröter
Dr. Martina Bunge
Roland Claus
Werner Dreibus
Klaus Ernst
Diana Golze
Lutz Heilmann
Dr. Barbara Höll
Dr. Lukrezia Jochimsen
Michael Leutert
Dr. Gesine Löttsch
Wolfgang Nešković
Bodo Ramelow
Elke Reinke
Dr. Ilja Seifert
Dr. Petra Sitte
Frank Spieth
Dr. Kirsten Tackmann
Dr. Axel Troost
Sabine Zimmermann | (D) |
| (B) | Steffen Reiche (Cottbus)
Maik Reichel
Gerold Reichenbach
Dr. Carola Reimann
Walter Riester
Sönke Rix
René Röspel
Dr. Ernst Dieter Rossmann
Karin Roth (Esslingen)
Michael Roth (Heringen)
Ortwin Runde
Marlene Rupprecht
(Tuchenbach)
Anton Schaaf
Axel Schäfer (Bochum)
Bernd Scheelen
Marianne Schieder
Ulla Schmidt (Aachen)
Silvia Schmidt (Eisleben)
Renate Schmidt (Nürnberg)
Heinz Schmitt (Landau)
Carsten Schneider (Erfurt)
Olaf Scholz
Ottmar Schreiner
Swen Schulz (Spandau)
Ewald Schurer
Frank Schwabe
Dr. Angelica Schwall-Düren
Rolf Schwanzitz
Rita Schwarzelühr-Sutter
Wolfgang Spanier
Dr. Margrit Spielmann
Jörg-Otto Spiller
Dieter Steinecke | | | | | |